

# SCHOOL-SCOUT.DE

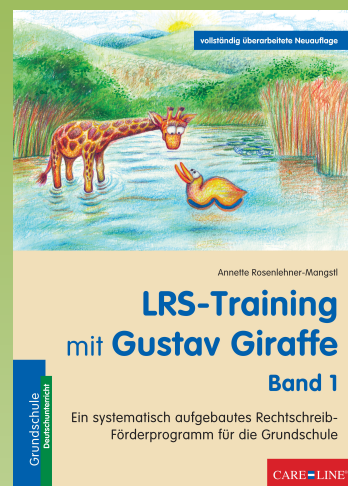
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*LRS-Training mit Gustav Giraffe - Band 1*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort.....	4
--------------	---

## *Teil 1: Einführung in das Training*

Legasthenie und LRS: Das Wichtigste im Überblick.....	6
Fördermöglichkeiten lese-rechtschreibschwacher Kinder .....	7
<b>Hinweise zum Training</b> .....	7
Ziele des Trainings	7
Konzeption des Trainings	8
– Zugrundeliegende wissenschaftliche Modelle	8
– Zugrundeliegende pädagogische und psychologische Prinzipien	9
<b>Rahmenbedingungen des Trainings</b> .....	10
Teilnahmekriterien	10
Gruppenzusammensetzung und Gruppengröße	11
Trainer	11
Setting	11
Struktur des Trainings	11
<b>Hinweise zur Durchführung</b> .....	12
Ablauf des Trainings	12
– Aufbau der Trainingsstunden	12
– Vorbereitung der Trainingsstunden	12
Hinweise zur Methodik der Durchführung	13
Modifikationen für die einzeltherapeutische Verwendung	15
<b>Elternarbeit</b> .....	16

## *Teil 2: Leitfaden für Lehrer*

Station 1	Gustav geht ins Land der Schreibis	24
Station 2	Gustav im Wald der Laute	34
Station 3	Gustav bei den Silbenenten (1)	51
Station 4	Gustav bei den Silbenenten (2)	64
Station 5	Gustav bei den Silbenenten (3)	77
Station 6	Gustav bei den Zwillingszwergen (1)	89
Station 7	Gustav bei den Zwillingszwergen (2)	101
Station 8	Gustav bei den Geschwisterzwergen	112
Station 9	Gustav bei den scharfen Zwergen	124
Station 10	Gustav beim kleinen Schreibikönig (1)	134
Station 11	Gustav beim kleinen Schreibikönig (2)	142
<b>Literaturverzeichnis</b> .....		157

# Vorwort

---

In meiner täglichen Arbeit mit Kindern, die von einer Lese-Rechtschreibstörung betroffen sind, erlebe ich immer wieder, wie dankbar sie Hilfestellungen und Unterstützung annehmen. Die Belastung und Frustration dieser Kinder ist meist enorm hoch: Sie verfügen häufig nur noch über ein schwaches Selbstvertrauen, erwarten ständig Misserfolge und sind zutiefst traurig und verletzt. Umso wichtiger ist es, ihnen zu neuem Mut und zu mehr Selbstsicherheit zu verhelfen und ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass auch für sie diese scheinbar unbezwingbare Hürde des Lesen- und Schreibenlernens zu bewältigen ist. Ein besonders wichtiger Aspekt dabei ist es, den Kindern ein Gefühl der Kontrollierbarkeit zu geben, da sie sich häufig machtlos dem Schriftspracherwerb gegenübersehen. Entscheidend im therapeutischen Prozess ist jedoch auch die Akzeptanz der Störung Legasthenie. Für die Kinder ist es ein entscheidender Schritt zu erkennen, dass ihre Schwierigkeiten nicht durch mangelnde Intelligenz, sondern durch die Legasthenie bedingt sind.

Unter Berücksichtigung dieser Aspekte wurde versucht, ein ansprechendes, motivierendes Übungsprogramm zu erstellen. Kinder verfügen erfahrungsgemäß über eine bezaubernde Phantasie und reagieren meist sehr gut auf therapeutische Rahmengeschichten. So entstand die Figur „Gustav Giraffe“, die sehr traurig ist, weil sie das Schreiben noch nicht so gut kann. Über diese Figur können sich die betroffenen Kinder identifizieren und als deren „Helfer“ agieren, was sie in eine aktive, positive Rolle bringt. Schritt für Schritt lernen die Kinder gemeinsam mit der Giraffe Gustav „Tricks“, mit denen das Schreiben leichter gelingt und die den Prozess des Schreibens kontrollierbarer machen. Das Trainingsprogramm ist für Kleingruppen konzipiert, sodass die Kinder zudem erleben, dass andere Kinder ähnliche Probleme wie sie haben. Da die Kinder für die Giraffe Gustav „Flecken“ sammeln sollen, entstehen ein motivierender Anreiz sowie ein kleiner Wettbewerb, regelmäßig zu trainieren und viele Übungsaufgaben zu erledigen.

Somit wurden in dem Trainingsprogramm psychologische und pädagogische Elemente miteinander vereinigt. Ähnliche Ansätze, wie beispielsweise die Einbettung in eine Rahmengeschichte, sind im therapeutischen Bereich bezüglich vieler Störungsbilder zu finden, bisher jedoch meines Wissens in dieser Ausführlichkeit und Systematik noch nicht im Bereich der Rechtschreibtherapie. Um diese Lücke zu schließen, entstand das vorliegende Programm, das aufgrund wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse und jahrelanger Erfahrungen konzipiert wurde.

Diese Neuauflage (Band 1 und 2) wurde vollständig überarbeitet. Dabei wurde u. a. das Wortmaterial nochmals sorgfältig geprüft und ggf. noch besser angepasst. Denn die zugrunde liegende Systematik der sprachlichen Struktur ist Kernstück des schrittweisen, systematischen Aufbaus der Rechtschreib-Kompetenzen und der Arbeit an der Null-Fehler-Grenze, die mir in diesem Förderprogramm so sehr am Herzen liegen.

Ich hoffe, vielen Lehrern eine neuartige Hilfestellung bei der Realisierung von Rechtschreib-Förderprogrammen an die Hand geben zu können, und wünsche ihnen immer viel Freude bei der Durchführung. Allen Kindern wünsche ich, mithilfe von Gustav Giraffe neue positive Erfahrungen im Bereich des Rechtschreibens machen zu können, sodass sie ihre Schwierigkeiten mit mehr Kraft und Freude meistern können.

Starnberg, im Frühjahr 2019

Dipl.-Psych. Annette Rosenlehner-Mangstl

Dyslexietherapeutin nach BVL®, Dyskalkulietherapeutin nach BVL, Integrative Lerntherapeutin FiL,  
Leitung der lerntherapeutischen Praxen und Weiterbildungseinrichtung „Wege für Kinder“ in Starnberg

Lehrer und Therapeuten, die nähere Informationen wünschen oder sich die Durchführung der Trainingsprogramme oder den systematischen Aufbau der Legasthenietherapie in Fortbildungen und Webinaren intensiver erarbeiten möchten, können sich per E-Mail direkt an die Autorin wenden: [weiterbildung@wege-fuer-kinder.de](mailto:weiterbildung@wege-fuer-kinder.de), Internet: [www.wege-fuer-kinder.de](http://www.wege-fuer-kinder.de)

# *Teil 1*

## *Einführung in das Training*

# Legasthenie und LRS: Das Wichtigste im Überblick<sup>1</sup>

Als grundlegende Informationen für das Trainingsprogramm werden im Folgenden die wichtigsten Unterschiede zwischen der Lese-Rechtschreibstörung, die auch mit dem Begriff „Legasthenie“ gleichgesetzt wird, und der Lese-Rechtschreibschwäche, die häufig auch als „LRS“ bezeichnet wird, aufgelistet<sup>1</sup>. Zu beachten ist jedoch, dass diese Begriffe nicht einheitlich ver-

wendet werden. Die folgende Unterscheidung bezieht sich im Großen und Ganzen auf die Begriffsbestimmung des bayerischen Kultusministeriums. Dabei wird die Lese-Rechtschreibstörung als eine schwerwiegende, zeitlich andauernde Störung angesehen, und die Lese-Rechtschreibschwäche als leichter ausgeprägte, eher vorübergehende Schwäche betrachtet.

	<b>Lese-Rechtschreibstörung</b> → „Legasthenie“	<b>Lese-Rechtschreibschwäche</b> → „LRS“
Begriffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>– weit unterdurchschnittliche Leistungen im Lesen und / oder Schreiben</li> <li>– erblich mitbedingt, organische Ursachen</li> <li>– nicht nur vorübergehend, sondern zeitlich andauernd</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– schwache Leistungen im Lesen und / oder Schreiben</li> <li>– eher bedingt durch allgemeine Lebensumstände (schulisch, familiär, etc.)</li> <li>– eher vorübergehend, höheres Verbesserungspotenzial</li> </ul>
Häufigkeit	3 – 6 % aller Kinder	bis zu 10 – 12 % aller Kinder
Geschlechterverteilung	ca. 75 % Jungen ca. 25 % Mädchen	ca. 75 % Jungen ca. 25 % Mädchen
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchschnittlich hohe bis überdurchschnittlich hohe allgemeine Intelligenz (IQ &gt; 85)</li> <li>– Rechtschreibleistungen liegen im unterdurchschnittlichen Bereich (Prozent-Rang PR* &lt; 15)</li> <li>– deutliche Diskrepanz zwischen IQ und Lese-Rechtschreibleistung (T-Wert-Differenz &gt; 10 bzw. &gt; 15)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchschnittlich hohe bis überdurchschnittlich hohe allgemeine Intelligenz (IQ &gt; 85)</li> <li>– Rechtschreibleistungen liegen gerade noch im durchschnittlichen Bereich, aber am unteren Rand dessen (Prozent-Rang PR* ca. 15 – 25)</li> </ul>
Folgeprobleme	Emotional:     – Selbstwertverlust – Traurigkeit Körperlich:     – Bauchschmerzen – Kopfschmerzen Schulisch:       – Konzentrationsprobleme – generelles Leistungsversagen Verhaltensauffälligkeiten: – Aggressionen – sozialer Rückzug	Prinzipiell ähnliche Folgeprobleme wie bei der Lese-Rechtschreibstörung, jedoch sind durch den geringeren Schweregrad meist auch die Folgeprobleme weniger stark ausgeprägt
Diagnostik	Ärztlich-Psychologische Diagnostik: Kinder- und Jugendpsychiater	Schulpsychologen Evtl. auch ärztliche Diagnostik (s. o.)
Schulische Unterstützung	Abhängig von den Richtlinien der einzelnen Bundesländer; in Bayern: Nachteilsausgleich (in der „Muss“-Bestimmung)	Abhängig von den Richtlinien der einzelnen Bundesländer; in Bayern: Nachteilsausgleich (in der „Kann“-Bestimmung)
Förderbedarf	Schulische Fördergruppen sind oft nicht ausreichend; meist spezifische Einzel-Legasthenietherapie notwendig	Schulische Fördergruppen; evtl. Legasthenietherapie in Gruppen

<sup>1</sup> Ausführlichere Informationen zum Thema Legasthenie entnehmen Sie beispielsweise dem Band „Lese-Rechtschreibstörungen“ von A. Warnke, U. Hemminger und E. Plume aus der Reihe „Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie“ (Hogrefe-Verlag). Weitere Literaturhinweise finden Sie im Literaturverzeichnis.

\* PR bedeutet „Prozentrang“ und bezieht sich auf einen statistischen „Rangplatz“ zwischen 1 und 100 innerhalb einer bestimmten Normgruppe (z. B. alle Drittklässler). Wenn ein Kind in der dritten Klasse also beispielsweise einen Prozentrang von 15 erreicht, erbringen 15 % aller Drittklässler noch geringere Rechtschreibleistungen und 85 % bessere Leistungen.

# Fördermöglichkeiten lese-rechtschreibschwacher Kinder

---

Kinder, die noch keine allzu gravierenden Lese- / Rechtschreibdefizite aufweisen oder noch nicht besonders unter ihren Schwächen leiden, sind in einer Gruppenförderung gut aufgehoben. Sie können in idealer Weise von einer Gruppe profitieren und finden darin eine gute Lernumgebung. An vielen Schulen werden von den Lehrern „LRS-Kurse“ angeboten, die den Kindern eine zusätzliche Förderung ermöglichen sollen. So ist das vorliegende Trainingsprogramm für kleine Gruppen im Rahmen der schulischen oder allgemeinen therapeutischen Förderung konzipiert worden. Es bietet einen idealen Rahmen für die Förderung von Kindern, die schwache Leistungen im Bereich des Rechtschreibens erbringen, gezielt gefördert werden sollen und die das Potenzial haben, sich verbessern zu können. Bestehen bei einem Kind so starke Defizite, dass davon ausgegangen werden muss, dass es auch in dieser Fördergruppe weit hinter den anderen Kindern zurück bleibt, sollte stattdessen eine Einzelförderung angestrebt werden, um dem Kind einen erneuten Misserfolg zu ersparen.

Kinder, die unter einer schwerwiegenden Lese-Rechtschreibstörung (Legasthenie) leiden und bereits Sekundärprobleme (Folgeprobleme wie Selbstwertverlust, psychosomatische Beschwerden, etc.) entwickelt haben, sollten nach Möglichkeit einzeltherapeutisch behandelt werden. Hierbei empfiehlt sich eine professionelle Therapie durch speziell ausgebildete Fachpersonen wie Diplom-Psychologen, Heilpädagogen oder ähnlichen Berufsgruppen. Die Therapie sollte aus einer Kombination von psychotherapeutischen Elementen und einer spezifischen, systematischen Förderung der Lese- und Rechtschreibfertigkeiten bestehen. Das vorliegende Trainingsprogramm ist zwar für Gruppen konzipiert, kann aber nach Modifikation einiger Punkte selbstverständlich auch in der Einzelförderung sehr gut angewendet werden. Gerade für Kinder, die stark unter ihren Defiziten leiden, bietet die Identifikation mit der Giraffe Gustav einen motivierenden und anregenden Rahmen für die einzeltherapeutische Behandlung (siehe auch „Modifikation des Trainings in der Einzeltherapie“).

## Hinweise zum Training

---

### Ziele des Trainings

#### **Verbesserung der Rechtschreibfertigkeiten**

- Vermittlung von Wissen über den Zusammenhang von Buchstaben und Lauten
- Training der phonologischen Bewusstheit (reimen, Laute erkennen, Silben finden, etc.)
- Aufbau der alphabetischen Stufe (lautgetreues Schreiben) durch Schreiben im Silbenrhythmus<sup>2</sup>
- Vermittlung von Regelwissen auf der Grundlage des Schreibens im Silbenrhythmus<sup>3</sup>: Regeln zur Mitlautverdopplung, zum ck und tz sowie zu den s-Lauten (ss, s, ß)
- Anwendung eines „Transfertrainings“ mithilfe der „Giraffenkarten“<sup>4</sup>

#### **Verbesserung der emotionalen Situation**

- Identifikation mit der Giraffe Gustav: Erleben der negativen Gefühle und des Traurigseins von Gustav, Wahrnehmung und Akzeptanz eigener negativer Gefühle
- Erleben von Eigenmacht, Kontrolle, Können und Selbstbewusstsein (aufgrund der Helfer-Rolle)
- Stabilisierung des Selbstvertrauens und Reduzierung der Misserfolgserwartungen durch Erfolgserlebnisse
- Reduzierung von Leistungsblockaden und Verknüpfung positiver Gefühle mit dem Prozess des Schreibens durch das Erleben einer positiven, annehmenden Lernumgebung

#### **Verbesserung der sozialen Situation**

- Zugehörigkeitsgefühl entwickeln durch das Eingebundensein in einer Gruppe
- Erfahrung, dass auch andere Kinder unter ähnlichen Schwierigkeiten leiden
- Empathiefähigkeit
- Regeln in der Gruppe akzeptieren lernen

<sup>2</sup> Nähere Informationen hierzu siehe Reuter-Liehr, 2001 und Michel, 2002 (FRESCH-Programm).

<sup>3</sup> Siehe auch Reuter-Liehr, 2001.

<sup>4</sup> In Anlehnung an ein „Strategietraining“ wie z. B. bei Lauth & Schlotzke, 2002.



## Erhöhung der Motivation

- Einbettung des Trainings in eine ansprechende Rahmenhandlung
- „Helfer-Rolle“ für die Identifikationsfigur Gustav Giraffe
- Wettbewerbssituation innerhalb der Gruppe
- Schaffen einer angenehmen, positiven Lernatmosphäre
- Schaffen von Erfolgen, denn: Erfolg motiviert!

## Aufbau eines positiven Lern- und Arbeitsverhaltens

- Einübung und Einhaltung regelmäßiger Übungseinheiten
- Erleben, dass regelmäßiges Üben Erfolge verschafft

## Allgemeine kognitive Funktionen

- Training des Gedächtnisses
- Training der akustischen Differenzierungsfähigkeit (genaues Hinhören)
- Training der visuellen Differenzierungsfähigkeit (genaues Hinschauen)
- Motorische Koordinationsfähigkeit

# Konzeption des Trainings

## Zugrundeliegende wissenschaftliche Modelle

In der wissenschaftlichen Literatur gibt es verschiedene Modelle, die über die normale, störungsfreie Entwicklung des Schriftspracherwerbs berichten<sup>5</sup>. Frith (1986) beispielsweise geht davon aus, dass sich der Schriftspracherwerb in verschiedenen Stufen vollzieht, wobei sich ein Kind zunächst auf der symbolischen Stufe befindet, danach auf der logographischen Stufe, auf der es feststehende Schriftzüge, wie beispielsweise „Polizei“, erkennt, und danach drei verschiedene Stufen auf dem alphabetischen Stadium durchlebt.

Die Schreibversuche im alphabetischen Stadium sind dabei lauttreu, was bedeutet, dass das Schulkind schreibt, wie es spricht, ohne dabei Rechtschreibregeln zu beachten. Erst im orthographischen Stadium beginnt eine Automatisierung des Lesens und Rechtschreibens, wobei Rechtschreibregeln berücksichtigt werden und größere Einheiten wie Morpheme und Silben im Gedächtnis abgespeichert werden.

Diese Modelle der stufenartigen Entwicklung im Rechtschreibprozess liegen dem vorliegenden Trainingsprogramm zugrunde. Ergänzt wird die orthographische Stufe dabei noch um die morphematische Stufe, so wie auch bei May, P. (2000) im Konzept der Hamburger Schreibprobe. Die Hamburger Schreibprobe ist ein moderner Rechtschreibtest, der eine Einstufung der Rechtschreibfertigkeiten in eine der drei folgenden Stufen erlaubt (nach May, 2000):

**Alphabetische Stufe:** „Dabei wird die Fähigkeit beschrieben, den Lautstrom der Wörter aufzuschlie-

ßen und mithilfe von Buchstaben bzw. Buchstabenkombinationen festzuhalten. Diese Zugriffsweise basiert vor allem auf der Analyse des eigenen Sprechens.“ (May, 2000)

**Orthographische Stufe:** „Dabei wird die Fähigkeit beschrieben, die einfache Buchstaben-Laut-Zuordnung unter Beachtung bestimmter orthographischer Prinzipien und Regeln zu modifizieren. Orthographische Elemente sind zum einen solche Buchstaben, die sich der Lerner merken muss (z. B. das h in „ihm“), und zum anderen Elemente, deren Verwendung aufgrund von Regeln hergeleitet werden kann (z. B. ff in „Koffer“).“ (May, 2000)

**Morphematische Stufe:** „Damit wird die Fähigkeit beschrieben, bei der Herleitung die morphematische Struktur der Wörter zu beachten (Wortbausteine)“. (nach May, 2000)

Diese Einteilung in Rechtschreibstufen ermöglicht im therapeutischen Geschehen eine systematische Therapie, die individuell an den Leistungsstand des jeweiligen Kindes angepasst werden kann. Die Erfahrung zeigt, dass dieser stufenweise Aufbau der Rechtschreibförderung sehr gute Erfolge bringt.

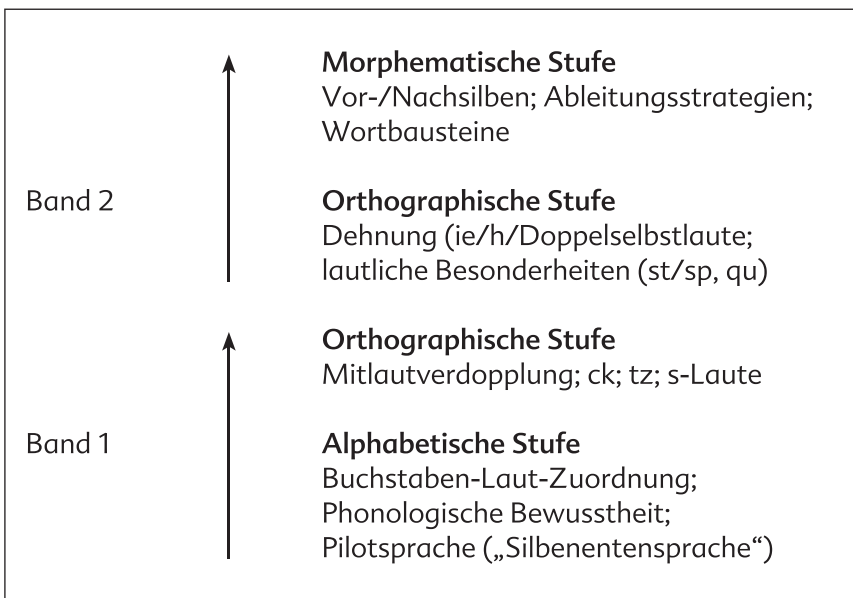
Basierend auf diesen Erfahrungen und orientiert an einschlägigen Therapiemanualen, wie der lautgetreuen Rechtschreibförderung von Carola Reuter-Liehr (2001) oder dem Programm FRESCH (Michel, 2002), wurde das Trainingsprogramm an den oben genannten drei Rechtschreibstufen nach May konzipiert. Im hier vorliegenden Band 1 werden die alphabetische Stufe sowie einige Themen der orthographischen Stufe behandelt. In Band 2 werden weitere Themen der orthographischen Stufe sowie Bereiche der morphematischen Stufe bearbeitet.

<sup>5</sup> Siehe u. a. die Arbeiten von Frith (1986), Ehri (1997) und Scheerer-Naumann (1987).

Das verwendete Wortmaterial ist im vorliegenden Band durchwegs mitsprechbar, d. h. es werden nur lautgetreue Wörter der alphabetischen Stufe verwendet, die genau so geschrieben werden können, wie sie gesprochen werden. Es werden also nur einfache Konsonant-Vokal-Verbindungen gebraucht. Schritt für Schritt kommen Regeln und das entsprechende Wortmaterial aus der orthographischen Stufe hinzu (Wörter mit Mitlautverdopplung, ck, tz und ss/ß/s).

Wortmaterial, das weiteren Bereichen der orthographischen Stufe entspricht, wie Wörter mit Dehnungen oder Wörter der morphematischen Stufe, in denen Ableitungen vorgenommen werden müssen (verlängern, Grundform bilden, Mehrzahl bilden), wird in Band 2 dieses Trainingsprogramms zur Anwendung kommen.

**Diese Abbildung veranschaulicht den stufenförmigen Aufbau des Trainingsprogramms.**



Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die trainierenden Kinder die Chance haben, die Aufgaben auch tatsächlich zu bewältigen und mit hoher Wahrscheinlichkeit nur wenige Fehler zu machen. Dieses Prinzip des „Arbeitens an der Null-Fehler-Grenze“ ist eine wichtige therapeutische Methode im Bereich der Legasthenietherapie, da hierdurch die Misserfolgserwartung reduziert und die Motivation erhöht werden kann. Dadurch erleben die Kinder zudem vermehrt Kontrollierbarkeit, was sich auch auf die emotionale Situation positiv auswirkt.

## Zugrundeliegende pädagogische und psychologische Prinzipien

### Belohnungssystem

Dem Training liegt ein verhaltenstherapeutisches Verstärkersystem zugrunde, bei dem die Kinder für erwünschtes Verhalten „verstärkt“ werden, indem sie eine „Belohnung“ erhalten.

Nach dem Erledigen einer Übungsaufgabe zum Rechtschreiben (= erwünschtes Verhalten) dürfen sie einen Fleck der Giraffe Gustav anmalen (= Belohnung). Die Flecken entsprechen den in anderen Kontexten meist verwendeten „Punkten“ oder „Token“. Die Kinder werden dabei zum einen schon durch das Anmalen der Flecken innerhalb der Gruppensituation verstärkt, da hierbei ein sozialer Wettbewerb stattfindet. Zum anderen wird den Kindern am Ende des Trainings eine Belohnung in Form von „Preisen“ in Aussicht gestellt, was durch die „Siegerehrung“ einen weiteren Anreiz erhält. Dabei erhalten die Kinder

eine Urkunde mit der Zahl der erreichten Flecken und können ihre „Flecken“ in kleine Preise eintauschen<sup>6</sup>.

Die Anwendung solcher Verstärkersysteme stellt in therapeutischen Kontexten eine ausgesprochen wirkungsvolle und wissenschaftlich gut belegte Methode dar. Es sollte daher bei der Durchführung keinesfalls auf das Sammeln der Flecken verzichtet werden.

### Modell-Lernen

Der Lehrer stellt für die teilnehmenden Kinder ein „Modell“ dar, an dessen Verhalten sie sich orientieren. Diese Nachahmungseffekte werden deshalb therapeutisch genutzt.

An einigen Stellen ist der Lehrer aufgefordert, den Kindern bestimmte Aufgaben ganz genau vorzumachen. So können die Kinder den Lehrer beobachten und anschließend das Beobachtete in einer Übungseinheit selbst erproben und einüben. Dies erleichtert den Kindern die Umsetzung des Gelernten und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie das beobachtete Verhalten richtig erlernen. Im vorliegenden Training werden Modell-Lern-Prozesse vorwiegend beim Einüben der „Silbensprache“ eingesetzt. Dabei wird auch die Methode der „Selbst-Verbalisation“ verwendet, d. h. der Lehrer spricht zu sich selbst und leitet sich selbst über das Sprechen an. Durch den Modell-Lernprozess soll den Kindern diese Methode verdeutlicht und näher gebracht werden.

<sup>6</sup> Nähere Informationen zum Thema „Preise“ auf S. 15.



### Identifikationsprozesse

Durch die Einbettung der Trainingsinhalte in eine Rahmenhandlung und die daraus resultierende Identifikation mit der Giraffe Gustav wird die Motivation der Kinder erhöht, am Training teilzunehmen und regelmäßig zu üben. Durch die Identifikation mit der Giraffe Gustav können zudem zum einen die (negativen) Gefühle der Giraffe, wie Traurigkeit und Scham, in einem sicheren Rahmen erlebt und verar-

beitet werden, und zum anderen die Akzeptanz der eigenen Schwierigkeiten (Erleben von Misserfolgen, nicht gut schreiben können) erhöht werden. Zudem schlüpfen die Kinder in eine aktive „Helfer-Rolle“, da die Giraffe Gustav die Kinder um Hilfe bittet und die Unterstützung der Kinder benötigt.

Durch diese Identifikationsprozesse werden die Akzeptanz des Trainings und die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs enorm erhöht.

## Rahmenbedingungen des Trainings

---

Für eine erfolgreiche Durchführung des Trainings sollten folgende Rahmenbedingungen beachtet werden.

### Teilnahmekriterien

Das Training wurde für Grundschüler konzipiert. Es kann daher ab Anfang / Mitte der zweiten Klasse bis zum Ende der vierten Klasse durchgeführt werden.

Eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme am Training ist eine ausreichende Lesefertigkeit der Kinder. Viele Kinder, die unter einer Rechtschreibschwäche / -störung leiden, können allerdings häufig auch nur eingeschränkt lesen. In diesen Fällen ist es die Aufgabe des Lehrers, die betroffenen Kinder zu unterstützen und ihnen die Texte vorzulesen. Vielleicht kann ein Kind, das bereits gut lesen kann, einem lese-schwachen Kind helfen. Wenn ein Kind allerdings noch allzu massive Leseschwierigkeiten hat, sollte das Training besser als Einzeltraining (s. u.) durchgeführt werden, um das Kind nicht erneut zu frustrieren. Die Entscheidung, ob die Teilnahme für ein Kind sinnvoll ist, oder ob eine andere Maßnahme förderlicher ist, sollte für jedes Kind einzeln abgewogen werden. Prinzipiell kann jedoch festgehalten werden, dass die Teilnahme an einem Gruppentraining nur für Kinder sinnvoll ist, die zumindest eine gewisse Chance haben, innerhalb der gewählten Gruppe Erfolge zu erzielen und mit dem Lernfortschritt der Gruppe mitzuhalten. Daher ist es auch von hoher Bedeutsamkeit, homogene Gruppen zusammenzustellen.

Wenn ein Kind im Klassenverband mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder das „Schlusslicht“ bilden wird und nur sehr geringe Erfolge erreichen wird, sollte es besser von professioneller Seite einzeltherapeutisch begleitet werden. Dies gilt vor allem für Kinder, die in einem normierten Rechtschreibtest (z. B. HSP; May, 2000) in etwa einen Prozentrang kleiner 5 erreichen.

Auch, wenn erhebliche psychische Probleme, bedingt durch die Lese-Rechtschreibschwäche / -störung, bestehen, sollte das Training in der Gruppe nur zusätzlich zu psychotherapeutischer Begleitung bzw. im einzeltherapeutischen Setting durchgeführt werden.

Für Kinder, die zwar große Defizite im Bereich der Rechtschreibung haben, prinzipiell aber über Verbesserungspotenzial verfügen, ist das vorliegende Training dagegen ideal. Vor allem Kinder mit einer Lese-Rechtschreibschwäche und einer „leichten“ Legasthenie profitieren in besonderem Maße davon. Kinder, die in einem normierten Rechtschreibtest einen Prozentrang zwischen 10 und 30 erzielen, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgreich an dem Gruppentraining teilnehmen können.

Es ist nicht unbedingt erforderlich, vor Trainingsbeginn einen normierten Rechtschreibtest durchzuführen oder eine fundierte, fachärztliche Diagnose einzuholen, es ist jedoch empfehlenswert. Gerade im therapeutischen Bereich ist dies von großem Nutzen, um dem Kind die bestmögliche Unterstützung gewähren zu können. Im schulischen Setting ist dies nicht immer üblich bzw. wird es auch nicht immer möglich sein, weshalb das Training auch ohne professionelle Diagnose eingeleitet werden kann. Hierbei kann der Leitsatz „Lieber zu früh fördern, als zu spät, und lieber zu viel, als zu wenig“ hilfreich sein. Besteht bei einem Kind also der Verdacht, dass es dem Rechtschreibunterricht nicht gut folgen kann und dass große Defizite bestehen, sollte ihm nach Möglichkeit besser die Teilnahme an einer Trainingsgruppe ermöglicht werden, als zu lange abzuwarten und es später womöglich erheblichen Frustrationen ausgesetzt sein zu lassen.

In Zweifelsfällen kann an Schulen auch Rücksprache mit dem zuständigen Schulpsychologen gehalten werden, um die Notwendigkeit eines Trainings abzuklären.

# Gruppenzusammensetzung und Gruppengröße

Um einen optimalen Trainingserfolg zu gewährleisten, sollten möglichst ähnliche Kinder in einer Gruppe untergebracht werden. Die Zusammensetzung der Gruppe sollte im Hinblick auf

- das Alter / die Klassenstufe der Kinder
  - den Leistungsstand der Kinder
  - die emotionale Belastung der Kinder
- möglichst homogen sein.

Die Gruppe sollte nicht zu groß sein: Idealerweise sind 4 – 5 Kinder in einer Gruppe vertreten, bei sehr schwachen Kindern sollten dagegen nicht mehr als 3 – 4 Kinder eingeteilt werden. Prinzipiell ist das Training auch mit einer größeren Gruppe durchführbar. Allerdings kann in größeren Gruppen die Homogenität nicht mehr gewährleistet werden und auf das einzelne Kind kann nicht mehr individuell eingegangen werden. Außerdem ist zu bedenken, dass gerade die schwachen Kinder unter einer großen Gruppe am meisten leiden und damit den niedrigsten Trainingserfolg haben werden.

Falls es nicht möglich sein sollte, kleinere Gruppen zu bilden, sollte eventuell daran gedacht werden, einen Co-Trainer mit in die Gruppe zu nehmen, beispielsweise einen Praktikanten oder ein Elternteil. So können die schwächsten Kinder innerhalb der Gruppe eine eigene Gruppe bilden, wodurch wiederum die Homogenität der Gruppe erhöht wird.

## Trainer

Der Trainer sollte über eine pädagogische und / oder psychologische Ausbildung sowie über Erfahrung mit Gruppen verfügen. Dies sind unter anderem Lehrer, Psychologen, Heilpädagogen oder ähnliche Berufsgruppen. Wichtig für die Durchführung ist eine souveräne Handhabung der Trainingsmaterialien und Sicherheit im Trainingsablauf. Daher wird dringend empfohlen, die einzelnen Gruppenstunden und die Trainingsprinzipien vor Trainingsbeginn gründlich zu lesen und vorzubereiten.

## Setting

Das Training sollte nach Möglichkeit in einem hellen, freundlichen, möglichst störungsfreien Raum durchgeführt werden, der auch genügend Platz für die Gruppenspiele bietet. Da die Kinder Arbeitsblätter ausfüllen und schreiben müssen, benötigt jedes Kind einen ausreichend großen Schreibplatz. Wenn möglich, sollten die Tische in Kreis- oder U-Form angeord-

net sein, um das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe zu erhöhen.

Da zu Beginn der Stunde meist ein Entspannungsspiel durchgeführt wird, sollten die Kinder pünktlich zu den Trainingsstunden erscheinen, um Störungen durch zu spät kommende Kinder zu vermeiden.

## Struktur des Trainings

Das Training ist für 11 Gruppenstunden konzipiert, so dass es problemlos innerhalb eines Schulhalbjahres durchgeführt werden kann. Dabei sind eine Einführungs- und eine Abschlussstunde und neun Stunden, in denen die Rechtschreibung intensiv geübt wird, vorgesehen. Jeder dieser neun Stunden liegt ein bestimmtes Thema bzw. eine bestimmte Rechtschreibregel zugrunde, die zunächst eingeführt und erklärt und daraufhin von den Kindern geübt wird. In der darauf folgenden Woche wird dieses Thema mithilfe von weiteren Übungsaufgaben („Giraffenaufträge“) zu Hause vertieft.

Bezüglich der zeitlichen Planung einer Trainingsstunde ist davon auszugehen, dass eine Einheit in etwa 45 – 60 Minuten in Anspruch nehmen wird. Die Dauer einer Trainingsstunde hängt jedoch stark von der Gruppengröße und dem Leistungsstand der Gruppe ab, sodass keine eindeutigen Zeitangaben gemacht werden können.

Bei Bedarf können einzelne Elemente des Trainings gekürzt oder auch weggelassen werden. Wenn es nicht möglich sein sollte, die Trainingsstunde für 60 Minuten, sondern nur für 45 Minuten anzusetzen, die teilnehmenden Kinder jedoch viel Zeit für die Lösung der einzelnen Übungsaufgaben benötigen, bestehen folgende Möglichkeiten zur „Straffung“ der Trainingseinheiten:

- Die Begrüßung knapp halten und sich nicht auf ausführliche Ausführungen der Kinder (z. B. zu den erledigten Giraffenaufträgen) einlassen.
- Das Entspannungsspiel weglassen und durch eine „Mini-Entspannung“ ersetzen (siehe Station 2).
- Das Auflockerungsspiel verkürzen oder ausfallen lassen.
- Nur einen der beiden Giraffenaufträge, die für die Trainingsstunde vorgesehen sind, erledigen. (Die maximal mögliche Anzahl an Flecken wird dann entsprechend reduziert.)
- Das Abschlussspiel verkürzen.

Nicht verzichtet werden kann auf die Einführungsgeschichte, eine gründliche Besprechung der Rechtschreibregeln („Giraffentricks“), die Belohnung in Form des „Flecken-Einzeichnens“ und das Lösen von mindestens einem Giraffenauftrag.

Da jede Trainingsgruppe eine andere Zusammensetzung und ein anderes Leistungsniveau hat und die Kinder unterschiedlich schnell arbeiten, ist die zeitliche Organisation der einzelnen Trainingsstunden eine der Haupt-Anforderungen an die Lehrer. Mit Er-

fahrung und Routine fällt es jedoch zunehmend leichter, flexibel auf die Bedürfnisse der Gruppe einzugehen und den zeitlichen Ablauf so zu organisieren, dass alle wichtigen Elemente des Trainings durchgeführt werden können.

# Hinweise zur Durchführung

---

## Ablauf des Trainings

### Aufbau der Trainingsstunden

Jede Trainingsstunde – abgesehen von der Einführungs- und der Abschlussstunde – ist nach einem fest vorgegebenen Ablauf strukturiert. Dies erleichtert den Kindern die Orientierung und erhöht so auch ihre Mitarbeit und die Effektivität des Trainings. Zudem erleichtert es den Lehrern die Durchführung.

Der Ablauf einer Stunde sieht folgendermaßen aus:

- Begrüßung der Kinder und Erfahrungsaustausch bezüglich der zu erledigenden Übungsaufgaben („Giraffenaufträge“)
- Besprechung der Übungsaufgaben („Giraffenaufträge“) und Verteilen der Belohnungspunkte („Giraffenflecken“)
- Entspannungsspiel
- Einführungsgeschichte
- Einführung und Besprechung der entsprechenden Rechtschreibregeln („Giraffentrick“)
- Durchführung einer Übungsaufgabe („Giraffenauftrag“)
- Auflockerungsspiel (nicht in jeder Trainingsstunde)
- Durchführung einer Übungsaufgabe („Giraffenauftrag“)
- Verteilen der Übungsaufgaben („Giraffenaufträge“) für die kommende Woche
- Abschlussspiel und Verabschiedung

### Vorbereitung der Trainingsstunden

Bevor das Training zum ersten Mal durchgeführt wird, sollte Folgendes vorbereitet werden:

- Wenn das Training mit einer größeren Gruppe durchgeführt wird, sollten einige der Arbeitsblätter auf Folie kopiert und mit dem Overhead-Projektor an die Wand projiziert werden. Ist die Gruppe sehr klein oder es steht kein Overhead-Projektor zu Verfügung, können diese Blätter auch auf normales weißes oder buntes Papier kopiert und evtl. laminiert werden.

- Die „Landkarte“ entweder auf Folie kopieren oder auf DIN A3 vergrößern.
- Die kleine Giraffenfigur, die zur Landkarte gehört, ebenfalls auf Folie kopieren und ausschneiden, damit sie auf dem Overhead-Projektor Station für Station vorwärts bewegt werden kann; die Figur kann, wenn kein Overhead-Projektor verfügbar ist, auch auf (gelbes) Papier kopiert und laminiert werden.
- Für jedes Kind die Kopie einer solchen kleinen Giraffenfigur ausschneiden bzw. den Kindern zum Ausschneiden geben. Die Giraffenfigur kann, vor allem, wenn sie laminiert wurde, in ein kleines Stück Knetmasse gesteckt werden, damit sie wie eine Spielfigur auf der Landkarte bewegt werden kann.
- Symbol-Übersichtsblatt auf DIN A3 kopieren und gut sichtbar aufhängen.
- Alle Arbeitsblätter und Trainingsmaterialien kopieren.
- Das „Flecken-Sammelblatt“, auf dem die Kinder ihre Flecken anmalen können, auf gelbes Papier kopieren, damit es am Ende eine gelbe Giraffe mit dunklen Flecken ergibt.
- Evtl. alle Blätter mit Anweisungen für den Lehrer in einen Sichthüllen-Ordner geben, damit die Anweisungen kompakt und übersichtlich zur Verfügung stehen.
- Alle Blätter für die Kinder, geordnet nach Trainingsstunden, in einem weiteren Ordner verstauen.
- Für jedes Kind einen Schnellhefter besorgen bzw. von den Eltern besorgen lassen.
- Preise für die Siegerehrung am Ende besorgen und in einer „Schatzkiste“ (z. B. mit Alufolie überzogene Schuhschachtel) verstauen.

Vor jeder Trainingsstunde sollte Folgendes vorbereitet und beachtet werden:

- Trainingsanleitungen genau durchlesen.
- Vorbereiten und Sortieren der benötigten Arbeitsblätter und Materialien.
- Alle „Kinderblätter“ sollten bereits gelocht sein, damit sie von den Kindern abgeheftet werden können.

## Handpuppen

Um das Training für die Kinder noch attraktiver und erlebnisreicher zu gestalten, bietet es sich an, Handpuppen zu verwenden. Diese Handpuppen erhöhen die Identifikation mit den Trainingsfiguren und die Motivation für das Training.

Eine Handpuppe in Form einer großen Ente, deren Schnabel „bespielbar“ ist, d.h. der Schnabel kann geöffnet und geschlossen werden, eignet sich hervorragend zur Verkörperung von „Sonja Silbenente“, der Identifikationsfigur für das Silbensprechen.

Die Handpuppe einer Giraffe, deren Maul ebenfalls „bespielbar“ ist, kann zur Darstellung von Gustav Giraffe eingesetzt werden. Das Problem, dass eine Stoff-Giraffe immer gleich viele Flecken besitzt und die traurige Giraffe ohne Flecken nicht darstellbar ist, stört die Kinder meist nicht. Sie können sich die traurige Giraffe sehr gut vorstellen.<sup>7</sup>

# Hinweise zur Methodik der Durchführung

## Laute und Buchstaben

Es ist wichtig, darauf zu achten, dass immer lautiert und nie buchstabiert wird. Das heißt, der Buchstabe „M“ wird als Laut „m“ und nicht als „em“ gesprochen, der Buchstabe „B“ wird als Laut „b“ und nicht „be“ gesprochen.

## Symbole

Die Symbole bei den Giraffenaufträgen dienen der Orientierung und können immer wieder kurz erwähnt werden, z. B.: „Du siehst das Symbol ‚Partnerarbeit‘ und ‚Konzentrieren‘. Also pass besonders gut auf und arbeite mit einem Partner.“ Eventuell können die Symbolkarten auch ausgeschnitten und dem Ablauf der Stunde entsprechend angezeigt werden. So kann z. B. während des Entspannungsspiels das Symbol „Entspannung“, auf Folie kopiert, mit dem Overhead-Projektor gezeigt werden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, das Symbol-Übersichtsplakat zu vergrößern und mit einer Wäscheklammer immer das wichtigste Symbol zu markieren.

## Landkarte

Die „Landkarte“ dient der Orientierung, sodass die Kinder immer wissen, wo sie sich gerade befinden, was sie schon geschafft und welche Stationen sie noch vor sich haben. Dabei soll der Lehrer zu Beginn der Stunde immer zeigen, welche Station in der aktuellen Stunde besprochen wird. Die Kinder malen das Fähnchen der entsprechenden Station bunt an und stellen evtl. ihre kleine Giraffenfigur auf das entsprechende Feld.

## Giraffenaufträge

Die „Giraffenaufträge“ sind Übungsaufgaben, mit denen die gelernten Regeln eingeübt und vertieft werden. Es gibt Giraffenaufträge für die Trainingsstunde und solche für zu Hause.

Wenn ein Kind einen Giraffenauftrag löst, hilft es der Giraffe Gustav, einen dunklen Fleck zu bekommen, da für jeden gelösten Auftrag ein Fleck angemalt werden darf.

Die Symbole auf dem Giraffenauftrag zeigen den Kindern, worauf sie besonders achten müssen.

Nachdem ein Auftrag erledigt wurde, soll sich das Kind immer überlegen, wie gut es damit zurecht gekommen ist und einen entsprechenden Mund in das Giraffengesicht am Ende des Blattes einzeichnen. Dies dient der Selbstverstärkung und der Reflektion, wie gut der Auftrag gelöst werden konnte.

→ KV 0.1 – Übersicht über das Trainingsprogramm und die Giraffenaufträge als Kopie für den Lehrer

## Anmalen von „Giraffenflecken“

Das Anmalen der Giraffenflecken stellt die Verstärkung bzw. die Belohnung für das Bemühen dar, eine Übungsaufgabe („Giraffenauftrag“) gut zu lösen. Wichtig ist dabei, dass die Flecken während der Trainingsstunde immer gleich nach dem Erledigen des Auftrages angemalt werden können und dass die Flecken für die zu Hause gelösten Aufträge immer gemeinsam in der Gruppe angemalt werden. Während die Kinder die Flecken anmalen, sollten sie immer dafür gelobt werden, dass sie sich so gut bemüht haben, einen Giraffenauftrag zu lösen.

Wichtig dabei ist, dass die Kinder immer einen Fleck für ihr Bemühen, und nicht für das Richtigmachen bekommen! Fehler sind also kein Hinderungsgrund für einen Fleck! Ein Grund, einmal keinen Flecken zu bekommen, wäre das Verweigern der Aufgabe oder extrem störendes und ablenkendes Verhalten während der Aufgabenlösung. Wenn ersichtlich ist, dass sich ein Kind bemüht hat, einen Auftrag zu erledigen, bekommt es den Flecken. Dazu gehört auch, sich zu bemühen, die Giraffentricks anzuwenden und in der Silbensprache zu sprechen.

Flecken, die einmal erlangt wurden, können nicht wieder abgezogen werden. Es gibt in diesem Trainingsmodell also keine Strafen. Sollte ein Kind den Trainingsablauf massiv stören, müsste über anderweitige Konsequenzen, z. B. den Ausschluss vom Training für diesen Tag, nachgedacht werden.

In der Übersicht können Sie die Anzahl der bereits gesammelten Flecken jedes einzelnen Kindes übersichtlich eintragen.

→ KV 0.2 – Übersicht über die gesammelten Flecken als Kopie für den Lehrer

<sup>7</sup> Entsprechende Handpuppen sind bei den Firmen „Folkmanis“ oder „Living Puppets“ und bei der Firma „Long Handpuppen“ erhältlich. Im Internet können diese Handpuppen bei [www.daliono.de](http://www.daliono.de) bezogen werden.



## „Abenteuermappe“

Die Kinder führen eine „Abenteuermappe“, in der alle Arbeitsblätter (Giraffentricks, Giraffenaufträge, Abmachungen und vor allem die Zeichnung der Giraffe, auf der die Flecken gesammelt werden) enthalten sind. Sie nehmen diese Mappe mit nach Hause und bringen sie zu der nächsten Trainingsstunde wieder mit.

Diese Mappe kann entweder ein Schnellhefter oder ein dünner Ordner sein. Ein Schnellhefter hat den Vorteil, dass er preisgünstiger und leichter zu transportieren ist, ein Ordner hat den Vorteil, dass darin eine bessere Unterteilung vorgenommen werden kann (z. B. Sortieren nach Giraffentricks, Giraffenaufträgen, etc.).

Im Einzelfall kann es erforderlich sein, dass der Lehrer das Blatt mit der Giraffe, auf der die Flecken eingezeichnet werden, bei sich behält und es den Kindern nicht in ihrer Mappe mit nach Hause gibt. Auf diese Weise können langwierige Diskussionen in der Trainingsstunde über die Anzahl der erreichten und angemalten Flecken vermieden werden.

## Loben und Umgang mit Fehlern

Der Schwerpunkt dieses Trainings liegt auf den richtig bearbeiteten Aufgaben und nicht auf den Fehlern. Wichtig ist, dass die Kinder sich angewöhnen, mit der „Silbensprache“ zu schreiben, da dies die Zahl der Fehler meist ohnehin schon stark reduziert. Zudem wurde der verwendete Wortschatz im Training so systematisch konzipiert, dass die Kinder die Wörter mithilfe der Silbensprache gut lösen können und eine geringe Fehlerzahl wahrscheinlich ist.

Wenn allerdings Fehler auftreten, ist Folgendes von großer Bedeutsamkeit:

Das Kind sollte auf keinen Fall „bestraft“ werden, indem Sie sagen „falsch“, „nein“, „schon wieder ein Fehler“, etc.! Das Kind sollte bei einem Fehler lediglich aufgefordert werden, das Wort noch einmal ganz deutlich in der Silbensprache zu sprechen, ganz genau hinzuhören und noch einmal an den Giraffentrick zu denken.

Wenn das Kind das Wort nicht richtig ausspricht, kann der Lehrer das Wort noch einmal ganz deutlich und in der „richtigen“ Technik der Silbensprache vorsprechen. Dabei ist es wichtig, die Silben ganz deutlich zu sprechen und bei doppelten Mitlauten den ersten Mitlaut am Ende der ersten Silbe zu sprechen, den zweiten Mitlaut am Anfang der zweiten Silbe („Som-mer“, „Was-ser“, „Rük-ken“; aber „Ho-se“, „Na-se“, „Rei-se“).

Dagegen ist es unbedingt erforderlich, das Kind für alle richtig gemachten Aufgaben zu loben, indem ihm der Lehrer freundlich zunickt, ihm auf die Schul-

ter klopf, bewundernde Worte sagt („Klasse!“, „Toll“, „Super“, „Spitze“, „Ich bin stolz auf dich!“, o. ä.).

Über das Rückmelden von richtig gemachten Aufgaben und das Loben werden Kinder enorm motiviert! Über das Rückmelden ihrer Fehler und über „Bestrafungen“ (z. B. Schimpfen) werden Kinder dagegen sehr frustriert und demotiviert. Zudem trauen sie sich – da sie meist ohnehin schon sehr verunsichert sind – dadurch selbst nur noch weniger zu, was wiederum die Zahl der Fehler erhöht. So gehört das Loben (auch das Loben des „Sich bemühen“!) zu den elementaren Trainingsprinzipien und es sollte nicht zu kurz kommen!

Zudem sollten die Kinder dazu ermuntert werden, sich selbst zu loben und sich zu freuen, wenn etwas gut geklappt hat. Eigenlob macht – zumindest im Rahmen dieses Trainings – selbstbewusster.

## Methodik des Silbensprechens

Die Methode des Sprechens und Schreibens in Silben ist ein elementarer Bestandteil des vorliegenden Trainings. Diese Technik wird von der Ente „Sonja Silbenente“ eingeführt, weshalb die „Silbenbögen“ auch „Silbenentenbäuche“ genannt werden. Das Silbensprechen wird „Silbenentensprache“ genannt.

Mit dem Sprechen in Silben ist Folgendes gemeint:

- Das Kind spricht im Silbenrhythmus und schreibt dabei genau diejenige Silbe, die es spricht. So wird das lautgetreue Schreiben gesichert und die richtige Wortdurchgliederung trainiert.
- Um den Rhythmus auch motorisch zu verankern, bewegt das Kind mit der Hand, mit der es nicht schreibt (also meistens mit der linken Hand), den Daumen und die anderen Finger auf und zu, so, als ob es einen Schnabel auf- und zuschnappen lassen würde. Kinder, die diese Bewegung vom Schreiben ablenkt, klopfen mit den Fingern leise auf den Tisch, um den Silbenrhythmus zu spüren.
- Das Kind spricht ganz deutlich und macht jeden Laut hörbar. Dazu gehören auch schwierige Endungen, wie z. B. „Mut-ter“ und nicht „Mut-ta“. Der Lehrer spricht ebenfalls laut und deutlich vor, sodass das Kind langsam ein Gespür für die richtige Aussprache bekommt.
- Besonders wichtig ist es, dass der Lehrer von Anfang an die Mitlautverdopplung richtig ausspricht, d. h. den ersten der beiden Doppelmitlaute zur ersten Silbe, den zweiten der beiden Doppelmitlaute zur zweiten Silbe: Rat-ten, Wet-ter, Son-ne, Was-ser, Hüt-te, etc.; aber Hü-te, Ha-se, Ro-se, Ra-sen. Der lang gesprochene Selbstlaut soll extra lang gedehnt, der kurz gesprochene Mitlaut bei der Mitlautverdopplung soll besonders kurz und schnell ausgesprochen werden.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*LRS-Training mit Gustav Giraffe - Band 1*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

